

## Die Dialektik von gesellschaftlichem Gesamtwillen und Einzelwillen der sozialistischen Persönlichkeit

Von HERMANN SCHELER (Berlin)

### I

Die demokratische Herausbildung eines gesellschaftlichen Gesamtwillens ist für die sozialistische Gesellschaft unerläßlich und lebensnotwendig. Ohne einen einheitlichen gesellschaftlichen Gesamtwillen ist eine Gesellschaft undenkbar, deren Gesamtentwicklung von einem führenden Zentrum geplant und geleitet wird. Hierin unterscheidet sich die sozialistische Gesellschaft von allen vorausgegangenen Gesellschaftsformationen. In einem Brief an W. Borgius vom 25. Januar 1894 schrieb Friedrich Engels: „Die Menschen machen ihre Geschichte selbst, aber bis jetzt nicht mit *Gesamtwillen* nach einem *Gesamtplan*, selbst nicht in einer bestimmt abgegrenzten gegebenen Gesellschaft.“<sup>1</sup> Schon ein Jahrzehnt früher hatte er in seinem Werk „Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“ dargelegt, daß die Menschen längst die Herrschaft über die grundlegende gesellschaftliche Tätigkeit, die materielle Produktion, verloren haben. Dort heißt es: „... noch heute wird die Gesamtproduktion der Gesellschaft geregelt, *nicht* durch *gemeinsam überlegten Plan*, sondern durch blinde Gesetze, die sich geltend machen mit elementarer Gewalt“<sup>2</sup>, sich also wie mit Naturnotwendigkeit durchsetzen. Und noch früher, im „Anti-Dühring“, bezeichnet Engels die Besitzergreifung der Produktionsmittel durch die Gesellschaft und die planmäßige bewußte Organisation der gesellschaftlichen Produktion als den entscheidenden Schritt, durch den der Mensch endgültig aus dem Tierreich austritt. Erst jetzt treten die Menschen aus noch in gewissem Sinne tierischen Daseinsbedingungen, unter denen sie einen erbarmungslosen Kampf ums Einzeldasein führen müssen, in wirklich menschliche, unter denen sie „ihre Geschichte *mit vollem Bewußtsein* selbst machen“ können und „die von ihnen in Bewegung gesetzten gesellschaftlichen Ursachen vorwiegend und in stets steigendem Maße auch die von ihnen gewollten Wirkungen haben“.<sup>3</sup>

Nach Engels können also die Menschen ihre Geschichte mit vollem Bewußtsein, und *das heißt mit Gesamtwillen* nach einem gemeinsam überlegten *Gesamtplan*, erst im Sozialismus selbst machen, nachdem sie die Kontrolle und Herrschaft über

<sup>1</sup> K. Marx/F. Engels: Werke. Bd. 39. Berlin 1968. S. 206. (Hervorhebungen von mir – H. Sch.)

<sup>2</sup> K. Marx/F. Engels: Werke. Bd. 21. Berlin 1962. S. 170 (Hervorhebungen von mir – H. Sch.)

<sup>3</sup> K. Marx/F. Engels: Werke. Bd. 20. Berlin 1962. S. 264 (Hervorhebungen von mir – H. Sch.)